

BILDUNG

**DOSSIERTHEMA:
LEBENSMITTELBERUFE 8-13**



Bild: Pedá Stegrist

Integration 7

Wie man Förderbedürftige in Regelklassen unterrichten kann

Bildungssystem 15

Mit der Chancengerechtigkeit haperts in der Schweiz

Berufs-Knigge 19

Welche Fettnäpfchen man im Betrieb meiden sollte

In den ersten vier Lebensjahren werden 80% der Synapsen im Hirn gebildet und damit entscheidende Weichen für die Zukunft gestellt

Chancengerechtigkeit beginnt im Baby-Alter

Schon die jüngsten Kinder brauchen gute Rahmenbedingungen, damit sie ihrem Entdeckerdrang nachgehen und ästhetische Erfahrungen machen können. Das bezweckt die nationale Initiative Lapurla, die vom Migros-Kulturprozent und der Hochschule der Künste Bern HKB lanciert wurde.

In der Schweiz beginnt Bildung offiziell erst mit dem Kindergarteneintritt, also ab dem Alter von vier Jahren. «Aus der Entwicklungspsychologie wissen wir jedoch, dass sich Kinder durch die Auseinandersetzung mit der Aussenwelt selber bilden – und das beginnt schon im Mutterleib», sagt die Studienleiterin und Dozentin Karin Kraus von der HKB. Zusammen mit Jessica Schnelle, Projektleiterin Soziales in der Direktion Kultur und Soziales beim Migros-Genossenschaftsbund, leitet sie die nationale Initiative Lapurla. Lapurla hat im Frühling 2021 – anlässlich einer nationalen Tagung mit über 400 Teilnehmer*innen – ein Netzwerk lanciert, das sich am 24. November zum ersten Mal trifft.

Für die Zukunft befähigen

Lapurla setzt sich für eine Kultur der frühen Kindheit ein. «Junge Kinder bringen mit ihrer Neugier viel Potenzial mit, um unbefangenen mit herausfordernden Situationen umzugehen und sich dabei selbstwirksam zu erleben», sagt Jessica Schnelle. Zahlreiche wissenschaftliche Studien bestätigen, dass die frühesten Jahre eines Menschen für seine Persönlichkeitsentwicklung und Bildung enorm wichtig sind.

Kulturelle Teilhabe fördert nicht nur die Kreativität, sondern auch die Selbstwirksamkeit und die Kommunikationsfähigkeit. Es sind Qualitäten, die für die Gestaltung der Zukunft immer stärker gefragt sind, wie Jakob Samochowiec, Autor der Studie Future Skills am Gottfried Dutt-

weiler Institute Rüschlikon, an der Lapurla-Tagung im Mai 2021 ausführte. «Was Kinder im Hinblick auf die Zukunft mit Sicherheit brauchen werden ist die Fähigkeit, sich neuen Situationen anzupassen und gemeinsam Antworten auf Fragen zu suchen. Dafür sind Kreativität und Kommunikation unabdingbar.»

Damit Kinder kreative Lösungen finden können, brauchen sie nicht Erwachsene, die ihnen dauernd sagen, was sie tun und wie sie etwas machen sollen. Begleiten, statt anleiten, lautet die Devise. „Helfen macht hilflos“, sagt Prof. Dr. Daniela Braun, Expertin in Lehre und Forschung für Kindheit und Kreativität an der Hochschule Koblenz/D. Erwachsene müssten den Kindern einen Rahmen schaffen und ihnen vielfältigen Raum ermöglichen, zu experimentieren. Auch der Neurobiologe Gerald Hüther warnt davor, kleine Kinder mit Belehrungen, Ratschlägen und Bewertungen einzudecken. «Stattdessen sollen sie eingeladen, ermutigt und inspiriert werden, immer wieder auszuprobieren.»

Die Politik sensibilisieren

Seit der Lancierung im Jahr 2018 hat sich Lapurla konsequent und clever für die bildungs- und kulturpolitischen Anliegen der Kleinsten stark gemacht. «Eine Investition in die Kreativität bei den Kleinsten ist eine Investition in die Gesellschaft von morgen und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt», sagt Jessica Schnelle. Während drei Jahren konnte Lapurla mit 22 Modellprojekten vielfältige Erfahrungen sammeln und aufzeigen, dass schon die Jüngsten kulturell teilhaben wollen und können. Inzwischen wurde eine Vielzahl weiterer Partner*innen in allen Landesteilen und im europäischen Ausland gewonnen. Um den Austausch zu intensivieren, finden im November 2021 und im Frühling 2022 zwei weitere Netzwerk-Anlässe statt.

Zur Strategie von Lapurla gehört auch die Sensibilisierung von Politikerinnen und Politikern, damit kleinkindgerechte kulturelle Lernformate für Kinder von 0–4 Jahren umfassend implementiert, mit Fördergeldern unterstützt und auf allen Ebenen weiterentwickelt werden können. «Es ist notwendig, eine Politik der frühen Kindheit einzuführen und die ästhetische Frühbildung gesetzlich zu verankern», hatte die Ständerätin Elisabeth Baume-Schneider, Co-Präsidentin Alliance Enfance, an der Tagung gefordert.

Lapurla ist es ein Anliegen, dass die schöpferische Kraft von Kindern anerkannt wird. Ziel sei, dass die kulturelle Bildung und Teilhabe von Kleinkindern als eine selbstverständliche, gesellschaftliche Aufgabe begriffen werde. Dazu brauche es einen Bildungs-Paradigmenwechsel, sagt Karin Kraus.

Tipp



Kinder sind neugierig. So erschliessen sie sich die Welt. Dazu brauchen sie uns als Türöffnerinnen und Mitstauner. «Kreativer von Anfang an», eine Broschüre des Migros-Kulturprozent und der Hochschule der Künste Bern, steckt voller Anregungen.

Kostenlos erhältlich auf lapurla.ch

→ www.lapurla.ch